



ISLAY WHISKY

VON ARDBEG
BIS PORT ELLEN



DER NEWSLETTER FÜR WHISKYLIEBHABER!

whic.de/whic-newsletter

EXKLUSIVE WHISKYANGEBOTE + GEWINNSPIEL

Ihre Vorteile:

- Kostenlose E-Books
- Magazin Archiv
- Exklusive Whiskyangebote
- Rabattaktionen



ISLAY WHISKY

VON ARDBEG BIS PORT ELLEN
KOSTENLOSES E-BOOK
STAND 2020

Über dieses Buch

Dieses Buch dient als **kostenlose Informationsressource für alle Whisky-Fans**. Wir hoffen, dass es Ihnen viel Freude bereitet und sowohl lehrreich als auch unterhaltsam ist.

Sollten Ihnen während der Lektüre eventuelle Fehler auffallen, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns diese über eine E-Mail an **service@whic.de** mitteilen, damit wir diese in zukünftigen Versionen berichtigen können.

Gerne hören wir auch Ihr generelles Feedback über die oben genannte E-Mail-Adresse oder auch gerne auf unserer Facebook-Seite: **<https://www.facebook.com/whic.de>**.

Über whic

whic.de ist unsere Liebeserklärung an die wohl besten Spirituosen der Welt. Seit 2012 ist whic.de Ihr Online Shop, der Sie in der Welt der Whiskys, Rums und Gins begleitet. Ob ratloser Einsteiger oder erprobter Enthusiast, wir stehen für Sie bereit mit passenden Geschenkideen und dem nächsten Schatz für Ihre Sammlung.

<https://whic.de/>

PS: Wenn Sie dauerhaft über Whisky und andere Spirituosen informiert bleiben wollen, dann fordern Sie kostenlos unseren Newsletter an. Sie erhalten exklusive Whiskyangebote fernab langweiliger Standards und dazu viele spannende Hintergrundinformationen.

<https://whic.de/whic-newsletter>

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	4
WHISKY & WHISKEY HERKUNFT UND SCHREIBWEISE	5
WAS IST WHISKY UND WELCHE WHISKY SORTEN GIBT ES?	7
ISLAY WHISKY	11
TORF	14
DIE BEDEUTUNG VON TORF FÜR DEN WHISKY	15
BRENNEREIEN	18
EMPFEHLUNG	19
BRENNEREIEN	20
ARDBEG WHISKY	21
ARDNAHOE WHISKY	26
BOWMORE WHISKY	30
BRUICHLADDICH WHISKY	35
BUNNAHABHAIN WHISKY	41
CAOL ILA WHISKY	45
KILCHOMAN WHISKY	50
LAGAVULIN WHISKY	54
LAPHROAIG WHISKY	59
PORT ELLEN WHISKY	65

SIGNATORY
S
VINTAGE



COMING SOON TO A NOSING GLASS NEAR YOU:

THE WAR OF THE PEAT

"A MALTY AND PEATY MASTERPIECE IN 13 BOTTLINGS"

DIRECTED BY
SIGNATORY VINTAGE & WHIC

CAST OF CASKS
DISTILLED AT EDRADOUR DISTILLERY, CAOL ILA DISTILLERY,
BUNNAHABHAIN DISTILLERY, TOBERMORY DISTILLERY
AND MANY MORE...

Find it soon on - whic.de/war-of-the-peat

#warofpeat



EINLEITUNG

Das Islay Whisky E-Book

WHISKY & WHISKEY

HERKUNFT UND SCHREIBWEISE

Whisk(e)y ist eine besondere Spirituose, die sich in den letzten Jahren stark steigender Beliebtheit erfreut. Erfunden wurde Whisk(e)y vermutlich in Irland, wobei die ersten schriftlichen Quellen schottisch sind und auf einen Klosterbruder zurückgehen, der Whisky

herstellte. Es lässt sich um die tatsächliche Herkunft streiten - sie steht bis heute nicht fest. Der ursprüngliche Name der Spirituose war im Schottischen "uisge beatha" und im Irisch-gälischen "uisce beatha". Übrig blieb letztlich der erste Teil "uisge" bzw. "uisce". Es kommt also nicht von ungefähr, dass sich in der heutigen Zeit zwei unterschiedliche Schreibweisen etabliert haben. Die Variante ohne e wird vorrangig in Schottland verwendet, die Variante mit e in Irland. Auch Brennereien in bekannten Produktionsländern, die die Whisk(e)yherstellung erst später für sich entdeckten, haben sich weitestgehend für eine Schreibweise entschieden. Kanada orientiert sich am schottischen Vorbild, während die USA sich weitestgehend den Iren anschließen. Andere Produzenten gehen nach dem Whisk(e)ytyp, den sie herstellen. Da besonders Schottland sich bei Whisk(e)yliebhabern aus aller Welt einen Namen gemacht hat, hat sich die



Schreibweise ohne bei der allgemeinen Erwähnung der beliebten Spirituose weitestgehend durchgesetzt. Scotch dürfen nur Whiskys genannt werden, die in Schottland destilliert, gereift und abgefüllt wurden. Irish Whiskey darf nur derjenige heißen, der aus Irland kommt. So können sich die großen Produktionsländer von den anderen abgrenzen.



WAS IST WHISKY

UND WELCHE WHISKY SORTEN GIBT ES?

Grundsätzlich ist Whisky eine Spirituose, die aus Wasser und Getreide in einem Destillationsprozess hergestellt wird und anschließend in Holzfässern reift. Die Qualität und Beschaffenheit des Wassers, die Verarbeitung des Getreides, die etlichen Variationen des Brennvorgangs und die Fassarten, sowie die darin verbrachte Reifezeit, bestimmen den Geschmack des Whiskys. Da vor allem die unterschiedlichen Fasstypen maßgeblich an der Geschmacksbildung beteiligt sind, haben wir in

diesem Buch auch einen informierenden Artikel über Fassarten und ihre Beeinflussung auf die Spirituose.

Es gibt allerdings Richtlinien, die die Vielfalt der Produktion teilweise einschränken. Ein Beispiel für Whisky jeder Art ist die Vorgabe, die besagt, dass die Spirituose mit wenigstens 40% Alkohol abgefüllt werden muss.

Die verschiedenen Whiskykategorien haben jeweils ihre eigenen orts- und/oder namensbezogenen Richtlinien, durch die sie sich von den anderen unterscheiden

lassen. Im Folgenden möchten wir einige der wichtigsten Whisky Sorten vorstellen:

Der Malt Whisky ist für viele Whisky-fans die Königsdisziplin. Gleichzeitig ist Malt Whisky die Variante, deren Ursprung am weitesten zurückliegt. Bei diesem Produkt ist vorgegeben, dass das





verwendete Getreide zu 100% g-emälzte Gerste sein muss und der Whisky mindestens drei Jahre reifen muss. Es gibt zwei Kategorien, die dem Malt untergeordnet sind: der Single Malt und der Blended Malt, der früher auch Vatted Malt genannt wurde. Ein **Single Malt Whisky** enthält das Erzeugnis aus lediglich einer Brennerei, wohingegen bei einem Blended Malt mehrere Brennereien beteiligt sind, deren Produkte miteinander vermählt werden. **Blended (Scotch) Whisky** ist als solcher eine eigenständige Kategorie, die neben dem Malt Whisky Bestand hat. In seiner klassischen schottischen Form ist er ein Mix aus Malt Whisky

und Grain Whisky. Für **Grain Whisky** dürfen im Gegensatz zum Malt Whisky verschiedene Getreide verwendet werden. Das Getreide der Wahl ist meist das, welches den niedrigsten Marktpreis hat. Grain kann als Single Grain auch einzeln abgefüllt werden. Grain ist allgemein weniger intensiv und milder als ein Malt Whisky. In einem Blend sorgen daher meist die verwendeten Malt Whiskys für den Geschmack. Der Grain ist dafür verantwortlich, das Produkt weicher und leichter zu gestalten. In den meisten Fällen gibt es einen Lead Malt, der den größten oder charakteristischsten Bestandteil in einem Blend ausmacht - auch mehrere



sind möglich. Nicht nur in Schottland werden Blends hergestellt, in Kanada beispielsweise gibt es nahezu ausschließlich diese Variation von Whisky. Dort wird ein hochprozentiger destillierter Whisky als Basis verwendet, der dann mit milderem Destillat vermengt wird. Im Grunde bleibt der Prozess also der gleiche. Der Klassiker aus den USA ist **Bourbon**. Er wird zu einem Großteil in Kentucky hergestellt. Um einen Whisky Bourbon nennen zu dürfen, muss er aus mindestens 51% Mais gemischt werden.

Trotz des oftmals sogar höheren Maisanteils wird man immer einen Anteil an Gerstenmalz für die Produktion brauchen, weil dadurch die Umsetzung von Stärke zu Zucker angetrieben wird. Da in den USA Richtlinien vorschreiben, dass Bourbon nur in "frischen", ausgekohlten Eichenfässern reifen darf, können die Produzenten von Single Malt auf die vielen ausrangierten Fässer zurückgreifen und ihren Whisky darin lagern. Auch **Rye Whiskey** ist ein Produkt, das ebenfalls aus Amerika stammt. Anstelle von



Mais muss beim Rye Whiskey mindestens 51% Roggen in der verwendeten Maische vorhanden sein.

Obwohl diese Whiskeysorte in Amerika die längste Tradition hat, wird sie heute nur noch wenig produziert. Zu vermuten ist, dass dieser Beliebtheitsver-

lust schlicht an seinem eigenwilligen Charakter liegt. Durch den hohen Roggenanteil entsteht im Mund eine bittere Trockenheit, die nicht jedem gefällt. Allerdings ist besonders heutzutage Individualität im Whiskybusiness gefragt, warum also nicht mal einen Rye probieren?



ISLAY WHISKY

Das Islay Whisky E-Book

Port Askaig Islay

ISLAY SINGLE MALT SCOTCH WHISKY

100° PROOF

100° Proof is a benchmark Islay whisky and everyday peaty dram. This is a cask-strength Islay single malt with notes of sweet fruit, peat smoke and minerality.



TASTING NOTES

NOSE

Rich, with a meaty smokiness that belies its light colour. Freshly cooked ham and burning logs are joined by a soft coastal character of sea spray and stony rock pools.

PALATE

Sharp and stony initially, with an intense minerality that quickly becomes sweet and rich – milky coffee, milk chocolate and spicy cinnamon gobstoppers. The spice grows, adding liquorice and stewed apple with cinnamon, along with heavy charcoal smoke.

FINISH

Sweet, spicy and very long. Cinnamon-spiced chocolate slowly fades to drying apple skin.

COMMENT

More powerful than you might expect, with carefully balanced smoke and fruit.

STRENGTH

57.1%

ABOUT PORT ASKAIG

Port Askaig is a range of Islay single malt whiskies that embodies the unique spirit of Islay and its people. Nestled into the north coast of the island, Port Askaig has been the gateway to Islay for hundreds of years. It seemed right to name our whisky after this magical place. While there is no distillery at Port Askaig, it gives us the opportunity to specially select casks from the distilleries around Islay and create a variety of expressions.

Distilleries of Islay



DISTILLERIES OF ISLAY

Holen Sie Ihre Islay Karte bei whic.de/whiskykarten





ISLAY WHISKY

Islay ist mit einer Fläche von knapp 620 km² die zweitgrößte Insel der Inneren Hebriden. Damit findet sich die Insel vor der Westküste von Schottland. Auf ihr leben etwa 3.400 Menschen, die zum größten Teil „an der Flasche hängen“! Damit ist nicht gemeint, dass sie allesamt über einen großen Durst verfügen (was freilich keine Seltenheit ist), sondern dass die meisten Bewohner von Islay für ihren Broterwerb auf die Whiskyindustrie von Islay angewiesen sind. Sie arbeiten entweder in einer der neun aktiven Brennereien oder liefern als Landwirte Gerste, stechen Torf oder sind in der Gastronomie und Tourismusbranche tätig, die ihre Existenz wiederum dem berühmten Whisky von Islay verdanken.

Islay verfügt über ein vergleichsweise mildes Klima, das auf den Golfstrom zurückgeführt wird. Deshalb gedeiht auf den meisten landwirtschaftlichen Nutzflächen hervorragende Gerste, während der Rest der Insel von weiten Torfmooren bedeckt wird. Damit verfügt Islay über die beiden Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Whiskyproduktion: Gerste und Torf!

Seit Jahrhunderten wird auf Islay Whisky gebrannt, wenn auch illegal in Schwarzbrennereien. So ist es kein Wunder, dass die 1779 angemeldete Destillerie **Bowmore** zu den ältesten legalen Whiskybrennereien Schottlands gehört. Dass fast jeder Islaywhisky bis heute schwer getorft ist, liegt daran, dass Kohle zur Mälzung der Gerste importiert werden musste und daher entsprechend teuer war. Man griff aus diesem Grund seit frühester Zeit zu dem praktisch zum Nulltarif vorhandenen Brennstoff vor der eigenen Haustüre, dem Torf!

So entstand Whisky mit einem eigenen Charakter, geprägt von Torf, Rauch und Seeluft und veredelt von süßen und blumigen Elementen von Heidekraut, die allesamt eine einzigartige Kombination eingehen, die man in dieser Intensität nirgendwo sonst findet. Dieser besondere Stil ist es auch, der sich dafür verantwortlich zeichnet, dass Islay trotz seiner geografischen Zugehörigkeit zu den schottischen Inseln als eigene Whiskyregion geführt wird, die in den letzten Jahren an Bedeutung und Beliebtheit stetig zunahm. Heute gilt Islay als „Whisky-Insel“ und neben der Speyside als berühmteste schottische Whiskyregion.





TORF

Das Islay Whisky E-Book

DIE BEDEUTUNG VON TORF

FÜR DEN WHISKY

Vereinfacht dargestellt, gibt es zwei Arten von schottischem Whisky: getorften und ungetorften! Sie wenden sich an eine jeweils eigene Zielgruppe von Liebhabern, die meist mit der „anderen Seite“ nicht viel anfangen können. Andererseits tragen diese Unterschiede sehr zur Vielfalt von Scotch Whisky bei, deswegen hier einige kurze Ausführungen zum Thema „Torf“.



In Schottland finden sich allenthalben weitläufige **Torfvorkommen von zum Teil über 1 m Dicke**. Dabei handelt es sich um pflanzliche Sedimente, die jedes Jahr um etwa 1 mm anwachsen – eine Torfschicht von 1 m Dicke hat für ihre Entwicklung demnach etwa 1.000 Jahre gebraucht. Besonders auf der zu den Inneren Hebriden gehörenden Insel **Islay** ist Torf praktisch überall zu finden: Gut 70% der Inseloberfläche sind mit Torf bedeckt!

Da **Torf** in Schottland also fast **allgegenwärtig** ist, wurde er schon früh als Energielieferant an der Stelle der teuren Kohle verwendet. Torf liefert nämlich, wenn er erst einmal getrocknet wurde, ein kräftiges Feuer mit starker Hitze, verbrennt allerdings sehr schnell. Kein Wunder, dass der Torf schon seit Jahrhunderten in den Whisky-Destillereien Schottlands verwendet wurde, um die aus den so genannten floor maltings kommende gemälzte Gerste zu trocknen und somit lagerfähig zu machen.

Dies erfolgt in dem so genannten „kiln“, der im Prinzip nichts anderes ist als ein großer **Trocknungs-ofen** – in Schottland eigene Gebäude, die mit ihren charakteristischen Pagodendächern die Landschaft prägen. Im Oberteil dieser Kilns wird die gemälzte Gerste, die einen Feuchtigkeitsgehalt von etwa 43 % aufweist, auf einem engmaschigen Gitter ausgebreitet. Ein darunter entzündetes Feuer sorgt durch die aufsteigende Wärme dafür, dass das Gerstenmalz im Verlauf von ungefähr 30 Stunden den größten Teil seiner Feuchtigkeit verliert: Nach dem Ende dieser Trocknung liegt die Restfeuchte des Malzes bei nur noch ungefähr 4,5 % und es kann ohne Schimmelgefahr aufbewahrt werden, bevor es in der Schrotmühle für die Destillation zerkleinert wird.



Heute verfügen in Schottland **nur noch wenige Whisky-Brennereien über eine eigene Mälzerei**, alle anderen Destillieren beziehen ihr fertiges Malz von eigenständigen Mälzereien. Die meisten Mälzereien verwenden heute Kohlenfeuer oder Ölheizungen für die Trocknung, Torf wird meist nur noch für eine gewisse Zeit als Brennstoff beigegeben, um dem fertigen Malz einen von der jeweiligen Brennerei genau definierten Phenolgehalt zu verleihen. Die Islay-Destillerie Laphroaig, die noch über eine eigene Mälzerei verfügt, verwendet etwa 18 Stunden lang Torf als Brennstoff.

Der Phenolgehalt wird in ppm (parts per million) gemessen, wobei es sich um einen komplizierten „Cocktail“ von verschiedenen chemischen Substanzen und Phenol-Derivaten handelt, darunter zum Beispiel Guajacol und Syringol. Die genaue Zusammensetzung hängt von den Eigenschaften des Torfs ab, die wiederum durch dessen Anteile von Moosen, Riedgräsern, Heidekraut, abgestorbenen Baumwurzeln etc. bestimmt werden. Entsprechend ist **Torf nicht gleich Torf**: Da die Zusammensetzung der Flora von Ort zu Ort unterschiedlich ist, verfügt auch der Torf über jeweils spezielle



Eigenschaften, die sich über den Rauch der gemälzten Gerste mitteilen, so Eingang in den späteren Whisky finden und ihn zu einer einzigartigen Spirituose machen, die so nur an diesem Ort hergestellt werden kann.

Insgesamt gibt eine kräftige Torfung dem Whisky ein so intensives Aroma, dass selbst in Blended Whisky der Torfgehalt auffällt, auch wenn von vielleicht 20 Grundwhiskys nur ein einziger aus der „Torf-Fraktion“ stammt! Während speziell in der Speyside eine Torfung, wenn überhaupt, nur sehr zurückhaltend vorgenommen wird, zeichnen sich die meisten „**Insel-Whiskys**“ durch ihr kräftiges Raucharoma und den intensiv „medizinischen“ Geschmack aus, den sie in der Hauptsache der Torfung verdanken. Spitzenreiter sind die Destillerien an der Südküste von Islay, **Lagavulin**, **Laphroaig** und besonders **Ardbeg**, in den letzten Jahren auch spezielle Octomore Abfüllungen von **Bruichladdich** im Westen von Islay, die für ihre extrem getorften Whiskys bekannt sind.

BRENNEREIEN

Alle neun heute aktiven Brennereien befinden sich mehr oder weniger unmittelbar an der Küste, im Uhrzeigersinn von Norden angefangen die 1881 gegründete Brennerei **Bunnahabhain**, die neuste und jüngste Destille **Ardnahoe** und die seit 1846 bestehende Destillerie **Caol Ila** an der Ostküste bei Port Askaig. Von Ost nach West aufgereiht das berühmte Dreigestirn an Islay Südküste **Ardbeg**, **Lagavulin** und **Laphroaig**. An der Westküste **Bowmore** und **Bruichladdich**, die sich an den gegenüberliegenden Ufern des Loch Indaal befinden, sowie etwas weiter nördlich davon die erst 2005 gegründete **Kilchoman**-Destillerie, die als einzige Brennerei von Is-



lay nicht direkt am Ufer liegt, sondern knapp zwei Kilometer im Landesinneren. An der Südküste gab es noch die legendäre **Port Ellen Brennerei**, welche jedoch abgerissen wurde. Nur die großen Port Ellen Maltings sind noch im Ein-

satz. Die Brennerei soll jedoch, wegen der konstant hohen Nachfrage, im Jahr 2020 zu neuem Leben erweckt werden. Desweiteren soll ebenfalls in Port Ellen eine weitere Brennerei der Elixir Distillers entstehen, die bereits mit ihren "Port Askaig" Abfüllungen punkten konnten und somit keine gänzlichen Islay-Neulinge sind. Diese "**Mystery Malts**" stammen bisher von einzelnen Islay-Brennereien mit unbekannter Herkunft.

EMPFEHLUNG

Während die meisten Scotch Whiskys der Speyside oder der Highlands überhaupt nicht oder nur schwach getorft sind, trumpfen typische Islaywhiskys mit einem Phenolgehalt von 30 ppm oder mehr auf. Extreme Editionen wie der Ardbeg Supernova oder die **Octomore**-Abfüllungen überwältigen gar mit bis zu 300 ppm Phenol und betonen so den typischen rauchig-torfig-salzigen Charakter von Islay, der sehr oft und sehr zutreffend als regelrecht „medizinisch“ beschrieben wird.

Als weitere Besonderheit ist anzumerken, dass die meisten Whiskydestillieren von Islay auf eine **Kühlfiltrierung** sowie eine farbliche Anpassung mit Zuckercouleur verzichten, um den typischen Islaycharakter nicht zu verfälschen. Dass viele Whiskys dieser Insel mit Fassstärken von 50% und mehr abgefüllt werden, erscheint da nur konsequent.

Um Anfänger in Sachen Islaywhisky nicht zu verschrecken, sollten sie sich erst an diese extremen Whiskys herantrinken und zu Beginn einen vergleichsweise milden Whisky wählen, wie zum Beispiel einen beinahe ungetorften **Bunnahabhain 12 Jahre** oder einen nur mäßig getorften **Bowmore 12 Jahre**, bevor man sich an die besonders extremen Vertreter von Lagavulin, Laphroaig oder gar Ardbeg wagt, die nichts für schwache Nerven sind. Kenner und Genießer reißen diese jedoch immer wieder zu Begeisterungstürmen hin.





BRENNEREIEN

Das Islay Whisky E-Book

ARDBEG WHISKY

Ardbeg ist eine der beliebtesten Brennereien von der Isle of Islay. Ardbeg ist berühmt für seine rauchigen Malts mit typischer Zitrusnote. Die jährlichen Sonderabfüllungen sorgen regelmäßig für Furore.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Ardbeg Single Malt? Ardbeg zählt zu den berühmtesten schottischen Destillereien, seine Whiskys gehören zu den extremsten Scotch Whiskys überhaupt: Sie zeichnen sich durch einen außerordentlich hohen Torf- bzw. Phenolgehalt aus, der bei den meisten Ardbeg-Whiskys im Malz bei über 50 ppm liegt. Beim Ardbeg Supernova wurden gar 100 ppm überschritten. Die meisten Abfüllungen glänzen mit einem sehr rauchigen Auftritt von beinahe medizinischem Charakter, der meist durch eine Ardbeg-typische Zitrusnote verfeinert wird. „Extrem“, „eigenwillig“, „kräftig“, „intensiv“ und „außergewöhnlich“ sind die am meisten verwendeten Adjektive, wenn ein Whisky von Ardbeg beschrieben wird. Hinzu kommt, dass in aller Regel sowohl auf eine Kühlfiltration als auch auf eine farbliche Anpassung mit Zuckercouleur verzichtet wird.



HERSTELLUNG

Wie wird Ardbeg Whisky produziert? Diese östlichste der drei Brennereien an der Südküste von Islay besitzt einen 5 Tonnen Maischbotich aus Edelstahl und sechs hölzerne Gärbottiche (Washbacks) aus Douglas-Fichte (mit je 23.500 Litern Fassungsvermögen). Das Wasser dafür stammt aus den beiden Lochs Arinam Beast und Uigeadail. Die gemälzte Gerste wird in der Mälzerei von Port Ellen produziert. Das Gerstenmalz ist stark rauchig und hat in der Regel rund 50 ppm Phenolgehalt. Die Fermentationsdauer ist vergleichsweise lang und



beträgt 56-57 Stunden. Ardbeg produziert aktuell jährlich in einer Wash Still (18.279 Liter) und einer Spirit Still (16.957 Liter) etwa 1,4 Millionen Liter reinen Alkohols. Die Brennblasen von Ardbeg haben relativ breite Hälse, welche dem Destillat einen schönen öligen Charakter verleihen. Die Spirit Still verfügt darüber hinaus über einen Purifier (Reiniger), der für den besonderen fruchtigen Stil des Ardbeg New Make verantwortlich ist. Der Whisky wird in Lagerhäusern vor Ort gelagert. Durch die Nähe zur rauen, stürmischen



Schottischen See erhält auch der Whisky seine Aromen von Salz, Meeresluft und Algen.

Ardbeg hat seine Produktionskapazität seit dem späten 19. Jhd. nur unwesentlich ausgeweitet, zuletzt durch die Einführung der Dauerproduktion in 2013. Da die Nachfrage nach Ardbeg Single Malt anhaltend hoch ist, wurde 2018 bekannt gegeben, dass die Brennerei um ein neues Brennhaus erweitert werden soll. Das

bisherige Brennhaus soll in Zukunft zusätzlichen Washbacks Platz bieten. Im neuen Brennhaus sollen dann 2 zusätzliche, also insgesamt 4 Brennblasen eingesetzt werden. Die Produktionskapazität wird dadurch verdoppelt werden. Das wird Ardbeg - nach 2019 - wohl auf ein Produktionsniveau irgendwo zwischen **Lagavulin** und **Bunnahabhain** heben.

EMPFEHLUNG

Der bekannteste Whisky der Brennerei ist der **Ardbeg 10 Jahre**, meist einfach als „Ardbeg Ten“ bezeichnet. In ihm treffen sich rauchig-würzige und süße Nuancen mit einer ganzen Menge Salz, Teer und Rauch, womit er zu den typischsten Islay-Whiskys gezählt werden kann. Im Geschmack erkennt man schöne fruchtige Elemente, die an reife Birnen und Zitrusfrüchte gemahnen und im langen Abgang von einem Hauch von Malz und Pfeffer ergänzt werden.

An Körper und Vielschichtigkeit kaum mehr zu übertreffen, ist der **Ardbeg Uigeadail**, benannt nach dem gleichnamigen Loch Uigeadail, aus dem Ardbeg sein Wasser bezieht. Abgefüllt mit kräftigen 54,2%, ist der Uigeadail ein praktisch perfekter Single Malt Whisky von dunkler Farbe, die aus seinem Finish in Ex-Sherryfässern stammt. Zu den Ardbeg-typischen rauchigen und torfig-salzigen Noten



gesellen sich eine feine Süße, Vanille und Karamell und formen einen perfekt ausgewogenen Körper von seltener Eindruckskraft. Kein Wunder, dass der Ardbeg Uigeadail zu den besten Whiskys der Welt gezählt wird!

Als mythische Spitze von Ardbeg gilt der „Lord of the Isles“, bei dem es sich um Abfüllungen handelt, die 25 Jahre Fassreife hinter sich haben. Seinen Namen erhielt er von den Herrschern eines westschottischen Reiches, die zwischen 1336 und 1493 die Inneren Hebriden und weite Teile der schottischen Westküste beherrschten. Der Lord of the Isles ist vielleicht nicht der typischste Ardbeg und „erschlägt“ einen nicht mit Teer und Rauch, er gehört jedoch mit seinem außergewöhnlich üppigen Körper und einer einmaligen Tiefe, sekundiert von einer feinen Süße, zu den exklusiven und wirklich phänomenalen Whiskys der Welt, um die Sammler sich reißen!

nommen werden. Ardbeg Supernova, **Ardbeg Corryvreckan**, Alligator und Galileo sind nur einige davon, die in den letzten Jahren Furore gemacht haben.

GESCHICHTE

Wenn es eine sagenumwobene Whisky-Brennerei in Schottland gibt, dann ist es Ardbeg: Die Destillerie wurde zwar 1815 offiziell an der Südküste der berühmten Whisky-Insel Islay gegründet. Tatsächlich handelte es sich jedoch nur um die nachträgliche Legalisierung einer mindestens seit 1794 bestehenden Schwarzbrennerei, die zuvor von Schmugglern betrieben worden war. John MacDougall wagte schließlich den Schritt in die Legalität, etwa gleichzeitig mit den Johnstons, die 1815 Laphroaig und im Jahr darauf Lagavulin gründeten.

Ardbeg blieb das Schicksal vieler anderer schottischer Brennereien, die ständig den Besitzer wechselten, lange Zeit erspart: Bis 1959 blieb Ardbeg im Besitz der Gründerfamilie MacDougall, danach ging es freilich umso turbulenter zu! 1977 wurde die Brennerei vom amerikanischen Hiram Walker-Konzern übernommen, der für seinen Canadian Club bekannt war. Walker war jedoch mit diesem schottischen Engagement nicht sehr erfolgreich, weswegen Ardbeg 1981 stillgelegt wurde. Diese Zeit der „Einmottung“ dauerte bis 1989, als Allied Distillers, eine Tochter von Allied Domecq PLC mit Sitz in Bristol, die Brennerei übernahm.

Doch auch die neuen Besitzer waren nicht wirklich vom Glück verfolgt, weswegen im Juli 1996 Ardbeg erneut eingemottet wurde. Ein Jahr später, 1997, trat schließlich Glenmorangie PLC auf den Plan und erwarb die inzwischen reichlich vernachlässigte Destillerie, die einer gründlichen Renovierung unterzogen wurde. Mit Glenmorangie war endlich ein neuer Besitzer gefunden, der über genug Kapital verfügte, um jede notwendige Investition zu stemmen: Hinter Glenmorangie steht Moët Hennessy, der Wein und Spirituosenarm des größten Luxuskonzerns der Welt: LVMH.

ARDNAHOE WHISKY

Ardnahoe ist die jüngste und neunte Brennerei auf der Insel Islay, die weltweit als Eldorado für Fans **rauchiger Whiskys** bekannt ist. Der Besitzer ist der junge **unabhängige Abfüller** Hunter Laing & Co., der die Zeichen der Zeit erkannt hat und nun, neben den Abfüllungen anderer Brennereien, auch selbst zum **Whisky-Produzenten** werden möchte. Als Produktionsleiter und Manager konnte Whisky-Ikone Jim McEwan gewonnen werden, der zuvor unter anderem die **Bruichladdich** Distillery zu großem Erfolg geführt hatte. Benannt ist die Brennerei nach dem nahegelegenen Loch, das die Wasserversorgung gewährleisten wird.

Die Location der Brennerei an der nördlichen Ostküste Islays ist gut gewählt. Sie blickt von einer Anhöhe auf den „Sound of Islay“ und die „Paps of Jura“ und liegt geographisch betrachtet, zwischen ihren etablierten Nachbarn **Caol Ila** und **Bun-nahabhain**. Ardnahoe ist mit einem Besucherzentrum und Café ausgestattet, um so die vielen Besucher adäquat in Empfang nehmen zu können.



HAUSSTIL

Die Brennerei produziert einen klassischen **Islay-Whisky**, also vorwiegend schwer getorften **Single Malt Whisky** um die 40 ppm (parts per million). Jim MacEwan plant darüber hinaus eine kleine Menge **nicht rauchigen Whisky** und nur leicht getorften Whisky (10-20 ppm) zu produzieren. Er möchte so Neulingen die Möglichkeit geben, sich langsam an das Thema **Torfrauch** heranzutasten. Da der erste Whisky von Ardnahoe frühestens 2022 die drei Jahres Marke überschreiten wird, müssen wir uns noch etwas gedulden, bis wir uns einen eigenen Eindruck vom Neuankömmling machen können.



HERSTELLUNG

Ardnahoe ist eine traditionelle „Hands-on“ Brennerei, die ohne Computer und hohen technischen Aufwand auskommt. Bemerkenswert ist die Verwendung der traditionellen Wormtub Condenser, spiralförmigen Kupferrohren im Wasserbad, die für die Kondensation des Alkoholdampfs verantwortlich sind. Nur noch wenige Brennereien arbeiten mit dieser Methode, da sie deutlich langsamer funktioniert und daher die Effektivität der Brennerei einschränkt. Jim McEwan verspricht sich von dieser Methode aber einen höheren Kupferkontakt und einen milderen Brand, der später gut trinkbar sein wird (möglicherweise mit Blick auf junge Abfüllungen). Ardnahoe wird die erste Brennerei seit Langem auf Islay sein, die diese alte Methode verwendet. Die Gesamtkapazität der Brennerei wird jährlich maximal 500.000 Liter betragen. Nach eigener Aussage wird die Brennerei das letzte Projekt von Jim McEwan sein.



GESCHICHTE

Hunter Laing & Co entstand 2013 aus einer Aufteilung des Gesellschaftsvermögens des 1948 gegründeten unabhängigen Abfüllers **Douglas Laing** unter den beiden Brüdern Stewart und Fred.

Douglas Laing ist heute bekannt für seine beliebten „**Remarkable Regional Malts**“, einer Reihe Malt Blends, die die unterschiedlichen Whisky Regionen Schottlands repräsentieren. So zum Beispiel der rauchige Islay Vertreter „**Big Peat**“, der sherrylastige Speysider „Sallywag“ und der Insel-Vertreter „Rock Oyster“. Auch die Single Cask Serie unter dem Namen Old Particular hat es zu gutem Ansehen geschafft. Fred verbleibt im ursprünglichen Unternehmen und wird dabei von seiner Tochter Cara unterstützt. Die neue Firma Hunter Laing wurde von Stewart Laing gegründet, gemeinsam mit seinen Söhnen Andrew und Scott. Die gesamte Familie hat jahrelange Erfahrung in der Whisky-Industrie. Zu ihren Serien zählen die „Old Malt Cask“, ältere Whiskys mit 50% Alkoholvolumen abgefüllt, die „Old & Rare

Selection“, ebenfalls ältere Whiskys in Fassstärke abgefüllt und die jüngeren Vertreter der „Hepburn`s Choice“.

Bereits als Teenager arbeitete Stewart bei Bruichladdich und baute so seine Beziehung zur Insel Islay auf. Nachdem die Nachfrage nach ihren Islay-Abfüllungen stetig stieg, entschied sich Stewart seinen Traum einer eigenen Islay Brennerei in die Tat umzusetzen.

Im September 2016 bekam er die Erlaubnis mit dem Bau der neuen Ardnahoe Brennerei an der Nord-Ost-Küste Islay zu beginnen. Die Geschichte von Ardnahoe wird leicht überschattet vom missglückten Projekt der Gartbreck Distillery. Es konnte keine Einigung über ein notwendiges Stück Land zwischen Hunter Laing und dem potenziellen Besitzer der Gartbreck Brennerei erzielt werden, weshalb das Projekt schlussendlich aufgegeben werden musste.



BOWMORE WHISKY

Die Brennerei Bowmore, ausgesprochen „Boumor“, wurde bereits 1779 gegründet. Die Bowmore Distillery ist somit nicht nur die älteste Brennerei auf ihrer Heimatinsel Islay, sondern auch eine der ältesten lizenzierten Whisky-Brennereien Schottlands. Sie schmiegt sich im gleichnamigen Ort Bowmore in die Bucht von Loch Indaal. An klaren Tagen kann man am gegenüberliegenden Ufer die Bruichladdich Distillery sehen. Steht man in Bowmore am Pier,

kann man sich leicht vorstellen, wie hier früher die Whisky-Fässer an Land gerollt wurden. Bowmore produziert einen, für Islay-Verhältnisse, mittelschwer getorften Single Malt Whisky. In der Brennerei ist an der Wand ein Zitat des mittlerweile leider verstorbenen schottischen Buchautors Iain Banks zu lesen. Es lautet frei übersetzt (mit einem kleinen Augenzwinkern zu verstehen):

“Man solle sich ernsthaft darüber Gedanken machen, ob man sein Geld nicht mit Whisky vergeude, würde man keinen Bowmore finden, in den man sich verliebt.”



HAUSSTIL

Wie schmeckt Bowmore Single Malt? Bowmore Whisky ist klassischer Weise salzig-rauchig im Aroma und bietet am Gaumen eine Rauchsowie eine schöne Sherrynote. Jüngere Bowmores eignen sich als Aperitif, ältere Whiskys als Digestif.



HERSTELLUNG

Wie wird Bowmore Whisky produziert? Bowmore produziert durchweg **rauchigen Whisky**. Hierzu betreibt die Brennerei eine eigene Mälzerei. Dort wird der Torf vor dem Verheizen zerkleinert, um eine größere Menge an Rauch bei weniger Hitze zu liefern. Dennoch wird das Malz nicht so lange geräuchert, wie für die rauchigeren **Islay-Whiskys**. Bowmore stellt so rund 40% des in der Brennerei verwendeten Malzes selber her. Die Destillerie betreibt einen massiven Mehraufwand durch die manuelle Verarbeitung des Malzes. Augenscheinlich rechtfertigt die Bedeutung des Torfs für die Aromenbildung des fertigen Single Malts diesen Einsatz. Besonders für die Bowmore Distillery ist der überdurchschnittlich hohe Anteil von Sherryfässern Fassbestand. Rund 30% des Whiskys reift in Sherryfässern. Single Malts von Bowmore ist nicht ganz so intensiv wie Islay-Whiskys von der Südküste, namentlich **Laphroaig**, **Lagavulin** und **Ardbeg**. Dennoch ist der Torfgehalt bei Bowmore nicht zu unterschätzen. Torfrauch wird je nach Erfahrungsgrad mal als weniger, mal als intensiver wahrgenommen. Bowmores Raucharoma kann zu Lagerfeuer-Glut und kalter Asche tendieren, was ihm ein einzigartiges Aroma verleiht. Geschmacklich wie geografisch lässt sich Bowmore zwischen die intensiven Malts der Südküste und den eher mildereren einordnen. Dies liegt unter anderem auch daran, dass Bowmore Single Malts häufig mit niedrigen Volumenprozenten um die 40 und 43 % vol. abgefüllt werden, was ihren we-

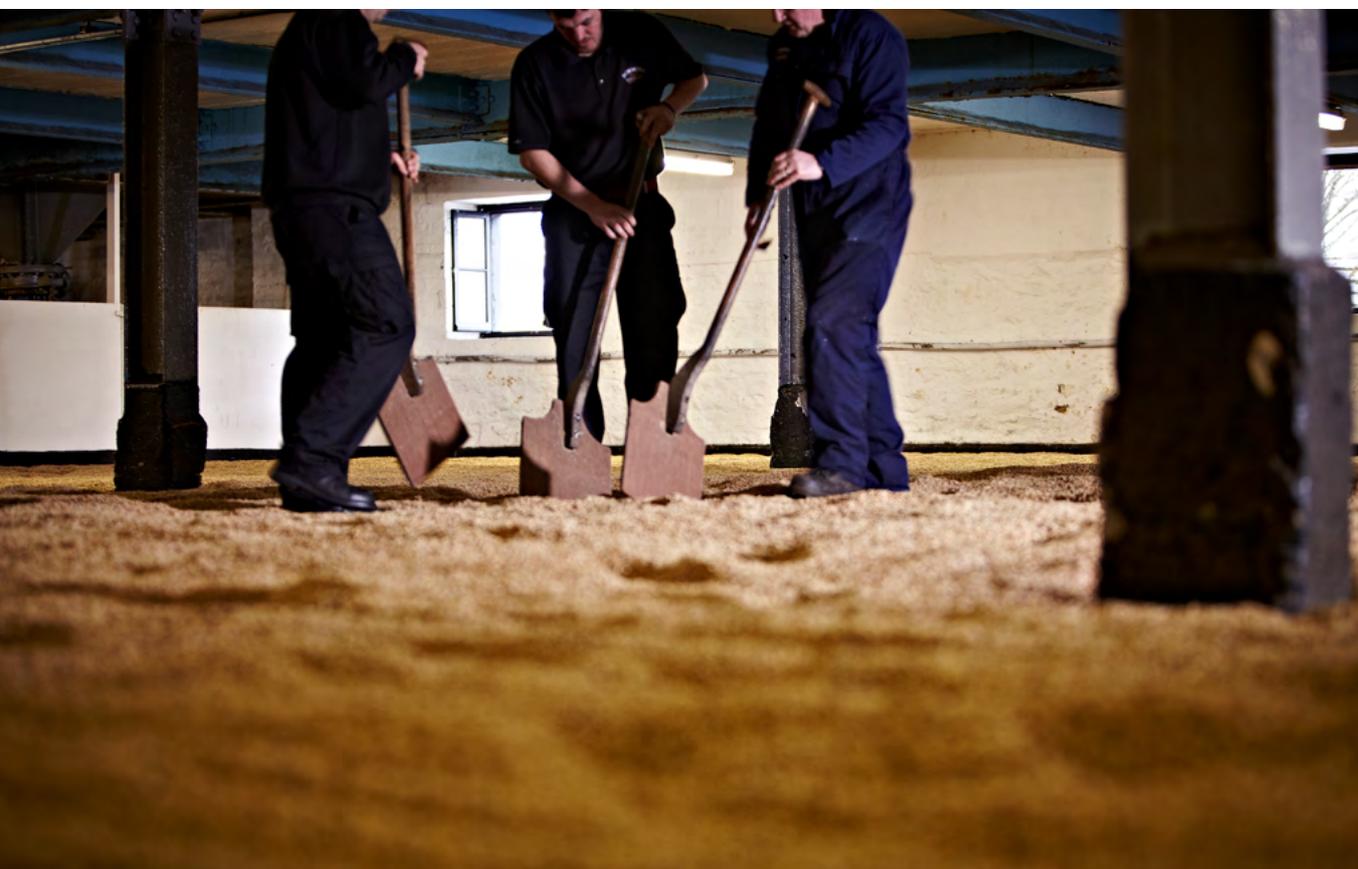


ichen Charakter unterstützt. Bowmore ist dabei alles andere als ein mittelmäßiger Malt. Er verbindet geschickt die extremen Pole der stark rauchigen Islay Whiskys mit den feinen Tönen der Sherryfässer.

Die Lagerhäuser von Bowmore liegen direkt am Meer, teilweise sogar unter dem Meeresspiegel. Entsprechend ist der Whisky von einer klaren maritimen Note und einer subtilen Salzigkeit geprägt. In dem kühlen, konstant feuchten Klima reift der Whisky sehr langsam und gleichmäßig. Wie auch die Whiskys von der Südküste ist Whisky von Bowmore überaus komplex und bietet ein reichhaltiges, vielfältiges Angebot von Eigenabfüllungen.

EMPFEHLUNG

Zum Kennenlernen der Brennerei empfehlen wir Ihnen den klassischen **Bowmore 12 Jahre**. Dieser hervorragend komponierte Single Malt vereint alle Eigenschaften von Bowmore Whiskys in sich. Er trägt die prägnante mittelschwere Rauchnote und ist aus einer Kombination von Ex-Bourbon und Ex-Sherryfässern zusammengestellt. So repräsentiert er gut die verschiedenen Aromen, für die Bowmore bekannt ist. Mit seinen milden 40 % vol. bietet er sich ideal für Einsteiger in die Welt des Torfrauchs an. Sie möchten eine besondere Variante mit einem höheren Alter kosten? Dann sollten Sie unbedingt den **Bowmore 15 Jahre** (früher "Darkest" genannt) mit den Bowmore-typischem Sherryfass-Fokus probieren. Mit leicht erhöhter Trinkstärke und ein paar mehr Jahren Altern auf dem Buckel, bietet der Bowmore 15 eine tiefe schokoladige Komplexität. Diese vermählt sich geschickt mit dem angenehmen warmen Lagerfeuer-Rauch der Brennerei. Ganz klare Empfehlung unsererseits!



GESCHICHTE

Bowmore wurde 1779 gegründet. Nach einem knappen Jahrhundert wildem Fahrwasser und vielen Besitzerwechseln wurde Bowmore schließlich 1963 vom Broker Stanley P. Morrison übernommen. Die Morrison Ära sollte Bowmores Aufstieg besiegeln und noch heute schwärmen Whisky-Fans von den überragenden Bowmore Abfüllungen der 60er Jahre. Morrison unterzog die Brennerei einer dringend nötigen Überarbeitung und erneuerte unter anderem die Beheizungssysteme. Durch moderne Wärmetauschsysteme konnte nicht nur viel Energie und Geld gespart, sondern auch das lokale Schwimmbad mitbeheizt werden. Die Firma, die mittlerweile Morrison Bowmore hieß, wurde 1994 durch den japanischen Getränkekonzern Suntory übernommen. Bereits seit 1989 hatte **Suntory** einen 35 % Anteil an der Firma besessen. Suntory hatte sich bereits mit **japanischem Whisky** und ihren eigenen Sin-



gle Malt Whisky Destillieren **Yamazaki** und **Hakushu** einen Namen in der Szene gemacht. 2014 fusionierte Suntory mit dem amerikanischen **Bourbon Jim Beam** zum heutigen Konzern Beam Suntory. Beam Suntory leitet neben Bowmore auch die Nachbar-Brennerei auf Islay Laphroaig und die Mainland Destillieren **Auchentoshan**, **Glen Garioch** und **Ardmore**.

BRUICHLADDICH WHISKY

“We are progressive, Hebridean distillers” - aus diesem Selbstverständnis heraus entstehen bei Bruichladdich auf der Insel Islay reihenweise interessante Single Malt Whiskys. Die Insel Islay ist Teil der Inneren Hebriden, einer Inselgruppe im Atlantik an der Nordwestküste Schottlands. Doch viel wichtiger als das ist die Tatsache, dass die Insel sich einen Namen als Hochburg für Whiskys gemacht hat. **Islay-Whiskys** begeistern vor allem Fans rauchiger Single Malts. Daher erstaunt Bruichladdich mit Whiskys, die hauptsächlich nicht getorft sind.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Bruichladdich Single Malt? Die Whiskys von Bruichladdich sind für Islay-Verhältnisse in der Tat wenig charakteristisch, zeichnen sie sich doch durch eine nur dezente Torfung

aus. Ihre Aromenpalette ist dennoch groß! Bruichladdich Whiskys

haben einen getreidigen, floralen aber dennoch maritimen Charakter.

Seit 2006 wurde die Produktpalette stark erweitert. Unter dem

Namen „**Port Charlotte**“ brennt Bruichladdich

seit dem schwer getorften **rauchigen Whisky**.

2008 folgte die erste Ausgabe des „**Octomore**“, eines experimental extrem getorften Whiskys. Seitdem gehören auch schwer rauchige, massiv getorfte Whiskys zum Sortiment.



HERSTELLUNG

Wie wird Bruichladdich Whisky produziert?

Getreide & Mälzen: Nicht erst seit der Einführung der Scottish bzw. Islay Barley Reihe ist für Bruichladdich die verwendete Gerste ein wichtiger Abgrenzungsfaktor. "WE BELIEVE TERROIR MATTERS" ist der Wahlspruch der Brennerei. Auf Deutsch bedeutet das in etwa so viel wie "Wir glauben, dass die

Eigenarten bzw. die Beschaffenheit der Anbaufläche wichtig sind" - eine genaue Entsprechung des Wortes Terroir gibt es unseres Wissens nach im Deutschen nicht. Man bevorzugt jedenfalls lokal erzeugte Gerste - teilweise wird die Herkunft auch auf der Flasche angegeben. So kommen rund 30 % der verwendeten Gerste von der Insel Islay selbst. 5 % der Gerste ist als Bio-Gerste klassifiziert. Eine eigene Mälzerei gibt es bei Bruichladdich dennoch nicht, obwohl bereits Pläne dafür existieren - ein Zeitplan bis dato aber nicht. 60% der Produktion gehen in den ungetorften Bruichladdich. Etwa 30 % macht der getorfte Port Charlotte aus und die restlichen 10 % werden für den super schwer getorften Ocotmore verwendet. Hier hat man das äußerste Extrem mit Phenolgehalten von bis zu 309 ppm. Zum Vergleich: Die Islay Brennerei **Ardbeg** nutzt in der Regel Gerstenmalz mit einem Phenolgehalt von rund 50 ppm.

Brennen Bruichladdich arbeitet mit fünf Brennblasen: zwei Wash Stills mit jeweils rund 12.000 Litern Kapazität und zwei Spirit Stills mit jeweils rund 11.000 Litern. Die Form der Brennblasen von Bruichladdich ist zwiebelförmig, aber ziemlich hoch. Im Jahr 2010 wurde eine zusätzliche (gebrauchte) Lomond Still installiert, welche zuvor in der Inverleven Brennerei Zuhause war. Die neue Lomond Still erlaubt es Bruichladdich, einen weicheren Rohbrand





zu destillieren. Lomond Stills sind eine Erfindung der 50er Jahre und erlauben es, die Brennblase über das Verschieben von Kupferplatten anzupassen. So kann man unterschiedliche Whiskystile produzieren. Die Brennblase trägt den Spitznamen “Ugly Betty” und wird auch zur Produktion des **Botanist Gin** verwendet. Die Jahreskapazität beläuft sich auf 1.500.000 Liter Alkohol.

Reifung Bruichladdich hat relativ flache Lagerhäuser, welche aus Ziegelsteinen errichtet wurden. Das Klima auf Islay ist kalt und feucht, entsprechend reift der Whisky sehr, sehr langsam. Bei Bruichladdich hat man schon früh damit begonnen, diverse Weinfässer in großer Stückzahl für die Fassreifung zu verwenden. Entsprechend vielfältig waren lange Jahre die Veröffentlichungen der Brennerei. Das lag nicht zuletzt daran, dass Mark Reyniers als ehemaliger Weinhändler gute Verbindungen zu diversen Weingütern hatte. Auch nach dem Besitzerwechsel der Brennerei zum französischen Cognac-Riesen Rémy Cointreau änderte sich daran nichts.

EMPFEHLUNG

Als Einstieg ins Standard-Portfolio der Brennerei empfehlen wir bei Bruichladdich den **“The Classic Laddie” Scottish Barley**. Ein weiterer Klassiker der Brennerei ist der 10-jährige **Bruichladdich The Classic Ten**. Auch diesen hochwertigen Bruichladdich können wir wärmstens empfehlen.

Auch von den anderen zwei rauchigen Varianten Port Charlotte und Octomore gibt es jeweils einen 10-jährigen Single Malt sowie die Ausgaben zu Scottish und Islay Barley. Die Varianten unter dem Namen Port Charlotte tragen den Beinamen “Heavily Peated” und sind stark rauchig. Als Einstieg in die rauchigen Whiskys von Bruichladdich empfehlen wir den **Port Charlotte 10 Jahre**.

GESCHICHTE

Gegründet wurde die Brennerei 1881 in dem gleichnamigen Dorf, das seinen Namen wiederum seiner Lage verdankt: Gälisch „Bruach a’ Chladaich“ bedeutet etwa so viel wie „abschüssiges Ufer“ und beschreibt den Uferabhang, an dem Dorf und Brennerei liegen. Die Gründung von Bruichladdich verdanken wir John, Robert und William Harvey. Tatsächlich blieb die Destillerie mehrere Jahrzehnte im Besitz der Gründerfamilie, bis sie 1929 stillgelegt („mothballed“) wurde. Nach der Wiedereröffnung 1938 folgten mehrere Besitzerwechsel, bis Bruichladdich 1975 in den Besitz des bekannten unabhängigen Abfüllers Whyte & Mackay mit Sitz in Glasgow überging. Die Freude währte aber nur kurz, denn schon 1995 wurde die Brennerei wiederum stillgelegt. 2000 wurde sie an ein diesmal unabhängiges Konsortium um Jim McEwan und Mark Reynier verkauft zu werden. Die Ära der „Bruichladdich Distillery Co. Ltd.“ leitete die Erfolgsgeschichte der Brennerei ein.

Da neu destillierter Whisky erst nach mindestens dreijähriger Fasslagerung auch als solcher bezeichnet und verkauft werden darf, akquirierte das Konsortium gleichzeitig umfangreiche Lager-



bestände älterer Bruichladdich-Fässer von Whyte & Mackay, um sich schnellstmöglich im immer interessanter werdenden Markt für Single Malt Whisky zu etablieren. Die sorgfältige Auswahl der Fässer durch Jim McEwan, sorgte dafür, dass die Brennerei heute zu den bekanntesten Whisky-Destillereien auf Islay gehört. Der Kaufpreis für Brennerei und Lagerbestände soll bei 6,5 Millionen britischen Pfund gelegen haben. 2003 folgten weitere Investitionen in eine eigene Abfüllanlage.



Bruichladdich liegt am Nordufer des Loch Indaal, einem tiefen Küsteneinschnitt an der Westküste der berühmten Whisky-Insel Isla. Bis 2005 war sie die westlichste Whisky-Destillerie Schottlands. Nur die in diesem Jahr gegründete **Kilchoman**-Brennerei liegt noch ein paar Kilometer weiter westlich. Vom gegenüberliegenden Südufer grüßt die **Bowmore**-Destillerie, aus welcher auch der Master Distiller von Bruichladdich, Jim McEwan, stammte. Er trug Verantwortung für die gefragten Kreationen der Brennerei und schaffte wie er es selbst beschrieb "Designer-Whiskys". Wenn man sich die Premium Whiskys unter dem Namen Octomore anguckt oder die Black Art Serie, erkennt man warum. 2015 kündigte McEwan seinen Ruhestand an. Seitdem ist Adam Hannett Head Distiller.

Am 23. Juli 2012 wurde bekannt, dass der Spirituosenkonzern Rémy Cointreau Bruichladdich und alle dazugehörigen Lagerbestände aufgekauft hatte. Mit einem Kaufpreis von 58.000.000 £ hat sich das Investment von McEwan und Reynier also alle mal gelohnt!

BUNNAHABHAIN WHISKY

Bunnahabhain ist eine außergewöhnliche Islay Destille. Die Brennerei liegt in einer einsamen Bucht im Norden der Insel Islay. Sie ist nur über eine schmale, knapp sieben Meilen lange Straße zu erreichen, besonders für Lastwagen immer wieder ein Abenteuer. Der auf den ersten Blick unaussprechliche Name wird wie „Bunahävn“ ausgesprochen und bedeutet „Mund des Flusses“. Der komplizierte Name sollte Sie aber nicht von dieser spannenden Destille abschrecken. Bietet sie doch etwas ganz Besonderes: Ungewöhnlich für **Islay Whiskys** sind die Single Malts von Bunnahabhain in der Regel nicht getorft, was zu einem ganz besonderen Islay Aroma führt.

Da Bunnahabhain so abgelegen liegt, wurde bereits bei ihrer Gründung ein kleines Dorf für Mitarbeiter aufgebaut. Ein paar Häuser für Arbeiter, eine Schule und ein Laden. Die Brennereigebäude von Bunnahabhain sind um einen zentralen Innenhof angeordnet. An der Wand der Destille ist eine alte Glocke angebracht, die aus einem in der Nähe gesunkenen Schiff geborgen wurde. In früheren Zeiten wurde sie genutzt um den, in der Nähe lebenden, Direktor bei Problemen herbeizurufen. Das Emblem von Bunnahabhain zeigt die Ikone eines salutierenden Steuermanns. Eine Referenz auf den Song „Westering Home“, der sich auf Islay einiger Beliebtheit erfreut.



An der Wand der Destille ist eine alte Glocke angebracht, die aus einem in der Nähe gesunkenen Schiff geborgen wurde. In früheren Zeiten wurde sie genutzt um den, in der Nähe lebenden, Direktor bei Problemen herbeizurufen. Das Emblem von Bunnahabhain zeigt die Ikone eines salutierenden Steuermanns. Eine Referenz auf den Song „Westering Home“, der sich auf Islay einiger Beliebtheit erfreut.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Bunnahabhain Single Malt? Der Whisky von Bunnahabhain hat wenig mit den extrem rauchigen Malts der Südküste gemein. Bunnahabhain Whisky ist typischerweise frisch, süßlich, nussig und zeigt eine maritime Salzigkeit. Er eignet sich hervorragend als Aperitif.



HERSTELLUNG

Wie wird Bunnahabhain Whisky produziert? Das Wasser zur Herstellung des Bunnahabhain wird durch Rohre aus dem unterirdisch fließenden Fluss Margadale gepumpt und steigt durch Kalkstein auf. Da Bunnahabhain keine eigene Mälzerei besitzt, wird das Malz von den Port Ellen Maltings gekauft, die sich an Islays Südküste befinden. Der Anteil der Produktion rauchiger Whiskys steigt derzeit rapide. Noch vor wenigen Jahren waren rund 90 % der Jahresproduktion ungetorft. Mittlerweile hat sich das Verhältnis zu etwa zwei Drittel ungetorftem und einem Drittel getorftem Malz geändert. Dies ist nicht zuletzt der großen Nachfrage nach **getorftem rauchigem Whisky** geschuldet. Bei den rauchigen Abfüllungen verwendet man getorfte Malz mit einem Phenolgehalt zwischen 35 und 45 ppm. Bunnahabhain besitzt vier kupferne Pot Stills: Zwei Wash Stills mit 35.000 Litern Fassungsvermögen und zwei Spirit Stills mit jeweils etwa 15.500 Litern. Die Brennblasen sind groß und birnenförmig und sorgen somit für wenig Reflux. Die rundliche Form führt so zu einem würzigen und schweren Whisky. Auf dem Papier kann Bunnahabhain 2,7 Millionen Liter Alkohol jährlich produzieren, brennt derzeit aber nur etwa 1,5 Millionen Liter. Bunnahabhain arbeitet mit traditionellen, flachen Lagerhäusern direkt am Meer. Dies führt zu einer verhältnismäßig langsamen Reifung, während derer der Whisky die klassischen maritimen Aromen der Meeresluft aufsaugen kann.



EMPFEHLUNG

Nicht nur als Einstieg ins Sortiment von Bunnahabhain bietet sich der **Bunnahabhain 12 Jahre** an. Dieser hervorragende Single Malt Whisky ist einer der besten Allrounder Schottlands. Er dient als Paradebeispiel für einen nicht-rauchigen maritimen Insel Whisky und Islay Whisky. Seine Zusammensetzung aus 75 % Bourbonfässern und 25 % Sherryfässern machen ihn zu einem perfekt ausbalancierten maritimen Malt. Der für 12 Jahre erstaunliche komplexe Charakter bietet nussiges Salz-Karamell und verführerische trockene Früchte aus den Sherryfässern. Ein Single Malt, den jeder Whisky-Fan einmal im Glas haben sollte. Unsere Empfehlung für Sie!

GESCHICHTE

Bunnahabhain wurde 1881 gegründet und 1963 erweitert. Für einen längeren Zeit wurde die Brennerei nur sporadisch betrieben und die Single Malts eher stiefmütterlich behandelt. Bunnahabhain wurde für Blends wie **Famous Grouse**, **Cutty Sark** und Black Bottle verwendet. Entsprechend sanken die Lagerbestände stetig und es war zu befürchten, dass Bunnahabhain von der Bildfläche verschwindet. Noch heute liefert Bunnahabhain für den legendären **Black Bottle Blended Scotch Whisky** die Malt Whisky Bestandteile von Islay. Erst im Jahr 2003 gelang mit der Übernahme durch Burn Stewart Distillers die Wiederbelebung und Rettung vor der geplanten Schließung. Zum Glück konzentriert man sich seit dem auf den Single Malt der Brennerei. Burn Stewart gehört heute gemeinsam mit seinen drei Brennereien Bunnahabhain, **Tobermory** (und die rauchige Variante **Ledaig**) und **Deanston** zum südafrikanischen Konzern Distell.



CAOL ILA WHISKY

Caol Ila, was übersetzt nichts anderes heißt als „Sund von Islay“, liegt direkt am Meer an der Ostküste der berühmten Whisky-Insel Islay. Sie liegt wenige Auto-Minuten vom Fährhafen Port Askaig entfernt. Hier kann man auch zur Nachbar-Insel Jura übersetzen, wo die **Jura Whisky** Brennerei zu finden ist. Dies war übrigens fast 100 Jahre lang der einzige Transportweg für den Whisky von Caol Ila. Mit den Fährschiffen gelangte er nach Jura und von dort aufs schottische Festland und nach England! Diesem wichtigen Knotenpunkt der Insel hat man mittlerweile sogar einen eigenen Whisky gewidmet, den **Port Askaig Single Malt**. Die nächste Whiskybrennerei, **Bunnahabhain**, liegt nur fünf Kilometer weiter nördlich. Mit dem Bau der neuen **Ardnahoe** Distillery, kam eine dritte Ostküsten-Brennerei dazu. Der Islay-Sund, der die Insel von der benachbarten Insel Jura trennt, ist hier nur knapp einen Kilometer breit.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Caol Ila Single Malt? Caol Ila Single Malts sind etwas milder als manch andere **Islay-Whiskys**. Doch auch Caol Ila Single Malts sind stark getorft und haben daher einen süß-malzigen Torfrauch. Typisch für Caol Ila sind außerdem florale Noten und Pfeffer.



HERSTELLUNG

Wie wird Caol Ila Whisky produziert? Das heutige Produktionsvolumen liegt bei 6,5 Millionen Litern reinen Alkohols. Da entspricht etwa 20 Millionen Flaschen pro Jahr. Damit ist Caol Ila bei weitem die größte Brennerei auf der Insel und zählt zu einer der größeren Scotch-Whisky-Produzenten Schottlands. Der Whisky von Caol Ila spielt seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle für die Herstellung bekannter **Blended Scotch Whiskys**, allen voran **Johnnie Walker**.



Das Wasser entnimmt Caol Ila aus dem Loch nam Ban, dessen Abfluss sich direkt bei der Brennerei in den Islay Sund ergießt. Seit der Schließung der eigenen Floor Maltings bezieht man bei Caol Ila die gemälzte Gerste von der berühmten Mälzerei in Port Ellen. Für die Reifung des Whiskys stehen in Caol Ila Ex-Bourbonfässer zur Verfügung, die für einige Abfüllungen durch gebrauchte Sherryfässer ergänzt werden.

Tradition wurde hier groß geschrieben. Der letzte, mittlerweile pensionierte, Distillery Manager Billy Stitchell arbeitete bereits in der vierten Generation seiner Familie bei Caol Ila! Er wurde von seinem Vater eingearbeitet. Dieser wurde wiederum von dessen Vater und Großvater in die Geheimnisse der Whiskydestillation auf Caol Ila eingeweiht.

Caol Ila besitzt, wie alle Islay Brennereien, ein kleines Besucherzentrum. Dort kann man Führungen durch die Brennerei buchen und neben Whisky auch das ein oder andere Souvenir erwerben.

EMPFEHLUNG

Der Standardwhisky der Brennerei ist der **Caol Ila 12 Jahre**, der sich im Glas mit einer hellen strohgelben Farbe präsentiert. Süße und malzige Noten werden im Bouquet von breiten torfigen Elementen umwoben. Diese werden ihrerseits von einem frühlingshaften floralen Hauch von blühender Iris und etwas Eichenholz verfeinert. Meersalz und eine süße Malzigkeit bestimmen den öligen Körper. Im Finish wird der Caol Ila 12 Jahre durch eine Erinnerung an geräucherten Schinken und etwas Tabak vervollständigt. Dieser Single Malt zählt zu den absoluten Islay-Klassikern. Auf Ihrer Whisky-Reise sollten Sie hier innehalten und genießen!



Eine Besonderheit ist der **Caol Ila Moch** („Dämmerung“), der mit 43% Alkoholgehalt abgefüllt wird und sich durch eine für Islay-Whisky ungewöhnliche Leichtigkeit auszeichnet. Von heller Goldfarbe, entwickelt er ein frisches salziges Aroma mit einer leicht rauchigen Note, was an ein Lagerfeuer am Strand von Islay erinnert. Am Gaumen kommen eine süße Honignote und ein Hauch von Zitrusfrüchten zum Vorschein, die im langen Abgang durch eine Note frischen



Heus ergänzt werden. Der ölige Körper wird von einer distinkten Torfnote gekennzeichnet, die jedoch niemals Überhand über die fruchtig-frischen Elemente dieser feinen limitierten Abfüllung gewinnt.

Ein besonderes Highlight bildet die **Caol Ila Distillers Edition**. Sie erscheint als jährliche Vintage Abfüllung, meist rund 12 Jahre alt und mit einem besonderen Finish. Bei den **Distillers Editions** von Diageo (dem Besitzer der Brennerei) erhält jede Destillerie ein anderes besonderes Cask Finish. Weitere Brennereien, die Distillers Editions herausbringen, sind **Lagavulin, Talisker, Oban, Cragganmore, Dalwhinnie** und **Glenkinchie**. Im Falle von Caol Ila wird der Whisky noch sechs Monate zur Nachreifung in ehemalige Muskateller Weinfässer gegeben. Diese verleihen ihm vielfältige Fruchtaromen.

Bei Caol Ila erscheinen jedoch auch immer wieder nicht rauchige Whiskys, diese sind mit "unpeated" ausgewiesen. Diese nicht getorften Versionen erscheinen oft bei den jährlich erscheinenden **Special Releases** von Diageo.

GESCHICHTE

1846 gründete Hector Henderson hier die Caol Ila Destillerie (gesprochen etwa: „Kal Ila“), hatte damit aber keinen wirtschaftlichen Erfolg, obwohl er zuvor als Mitbegründer der Littlemill Brennerei bereits Erfahrungen gesammelt hatte. Schon 1854 wurde sein gesamter Besitz versteigert und Norman Buchanan übernahm die noch junge Brennerei, die er bis 1863 führte. Der nächste Besitzer, Bulloch Lade & Co., weitete die Produktion aus und brannte schon 1879 über 380.000 Liter reinen Alkohol. Weitere Besitzerwechsel folgten, in deren Verlauf die Destillerie 1930 von Scottish Malt Distillers Ltd. (SMD) übernommen wurde. Von 1930 bis 1937 und nochmals von 1941 und 1945 war die Brennerei geschlossen. Bis Anfang der 1970er Jahre kam sie mehr schlecht als recht über die Runden. Die eigenen Floor Maltings wurden 1970, wie bei vielen Whisky-Brennereien Schottlands, endgültig aufgegeben.

Doch gleichzeitig entschloss man sich bei SMD, das Potenzial von Caol Ila auszuschöpfen und unterzog die Brennerei einer grundlegenden Renovierung. Vom April 1972 bis zum Januar 1974 wurde sie dafür stillgelegt. Die alte Brennerei wurde abgerissen und durch die heutigen deutlich größeren Gebäude ersetzt. Die Zahl der kupfernen Brennblasen wurde von zwei auf sechs Pot Stills erhöht. So standen Caol Ila nach dem Umbau jeweils drei Wash Stills und Spirit Stills zur Verfügung. Mit den neuen Gebäuden, die als erste aller Islay-Destillieren aus Beton erbaut wurden, erhob sich Caol Ila zur Großbrennerei.

1992 gelangte Caol Ila durch die Übernahme von SMD in den Besitz der United Distillers (UD). 1997 landete die Islay-Destillerie schließlich beim heutigen Besitzer, dem Spirituosengiganten Diageo. Diese machte den Whisky von Caol Ila denn auch zum Bestandteil ihrer **Classic Malts** Serie, was sehr für die Qualität der Destillerie spricht.

KILCHOMAN WHISKY

Kilchoman ist eine junge Farm-Destillerie auf der Insel Islay. Kilchoman produziert ausschließlich schwer getorfte und rauchige Single Malt Whisky. Sie liegt damit voll im Profil der Insel Islay, die sich durch ihre schwer rauchigen Whiskys international einen Namen gemacht hat. Im Vergleich zu etablierten Brennereien wie Ardbeg oder Lagavulin ist Kilchoman mit seinem Gründungsjahr 2005 noch sehr jung. Jedoch wurde die Brennerei somit rund 10 Jahre vor dem aktuellen Whisky-Boom gebaut und hatte Zeit sich am Markt zu etablieren. Kilchoman gilt heute als Vorreiter der "jungen wilden Raucher" unter den Single Malts. Die Farm-Destillerie hat ungeachtet ihrer Jugend bereits eine große internationale Fangemeinde. Kilchoman hat sich vom Geheimtipp-Status verabschiedet und zählt heute zu einer der "Muss man probiert haben"-Kandidaten der **Islay-Whiskys**.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Kilchoman Single Malt? Entsprechend des verwendeten getorfte Malzes sind alle Kilchoman-Whiskys rauchig-torfig. Trotz ihres teils jungen Alters können Single Malts von Kilchoman mit einem ausgewogenen und vollen Körper glänzen. Der malzige Torfrauch wird meist von einer fruchtigen Süße begleitet. Diese kann je nach Fasswahl mal zu Zitrusfrüchten und mal zu Beerenfrüchten tendieren.





HERSTELLUNG

Wie wird Kilchoman Whisky produziert? Als eine von nur rund sieben Brennereien Schottlands verfügt Kilchoman über eigene „floor maltings“, die zumindest einen Teil des benötigten Malzes liefern. In schwerer Handarbeit wird hier das Malz auf den Mälzböden ausgebreitet und anschließend im eigenen Kiln für Torffeuer gedarrt. Die dafür

benötigte Gerste wird teils auf den umliegenden Feldern der Rockside Farm angebaut. Rund ein Viertel des Getreides stammt direkt von der Insel. 2017 wurde ein weiteres Gebäude mit neuem malting floor und Kiln gebaut, das doppelt so groß wie das ursprüngliche Malt House wurde. Damit konnte der Anteil von selbst gemälzter Gerste von ca. 20% auf 30% erhöht werden. Der Rest wird aus der bekannten Mälzerei aus der Insel von Port Ellen bezogen. Es handelt sich um die selben Chargen, die für die berühmte **Ardbeg**-Brennerei mit einem Phenolgehalt von ungefähr 50 ppm gemälzt werden. Die bisherige Jahresproduktion von Kilchoman belief sich auf nur ungefähr 200.000 Liter reinen Alkohol. Somit zählt Kilchoman neben **Edradour** zu den kleineren schottischen Destillieren! Doch wie bei Edradour legte Kilchoman 2018 nach. Mittlerweile hat Kilchoman die Produktionskapazität auf rund 460.000 Litern jährlich verdoppelt. Doch selbst nach der Erweiterung ist Kilchoman noch eine kleine Brennerei. Sie produziert nur einen Bruchteil der Menge Whisky die Nachbarn wie **Laphroaig** (3.300.000 lpa) oder **Caol Ila** (6.500.000 lpa) erzeugen. **Alle Kilchoman Whiskys werden mit mindestens 46 % vol. abgefüllt und werden weder gefärbt noch kühlgefiltert!**



EMPFEHLUNG

Da die Brennerei erst 2005 ihren Betrieb aufnahm arbeitet Kilchoman vorwiegend mit Single Malts ohne Altersangabe. Dies stört die Genießer jedoch nicht, haben sich die Single Malts von **Kilchoman** doch bereits mit ihrer Qualität bewährt. Der Standard der Brennerei ist der Kilchoman **Machir Bay**, vorwiegend gereift in Ex-**Bourbon**fässern von **Buffalo Trace**. Diesen stark rauchigen Single Malt mit feinen Getreidenoten und Frucht-Aromen können wir wärmstens empfehlen.

Abgefüllt wird er mit einem Alkoholgehalt von 46%. - Diese Abfüllung hat die Kritiker so überzeugt, dass sie auf der IWSC 2012 eine Goldmedaille als „Best in Class“ gewann!

GESCHICHTE

Kilchoman ist eine der jüngsten Destillieren auf der berühmten Whiskyinsel Islay. Die meisten Whisky-Destillieren Schottlands blicken auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurück. Bis 2010 wurden nur selten der Neubau einer Brennerei gewagt: Zu groß war trotz der Beliebtheit von **Single Malt Whisky** das finan-

zielle Risiko. Zumal die Investitionen sich im besten Fall erst nach mehreren Jahren auszuzahlen beginnen. Schließlich muss ein Destillat wenigstens drei Jahre Fassreifung hinter sich bringen, bevor es als „Whisky“ verkauft werden darf!

Dennoch brachte im Jahr 2005 eine Gruppe privater Investoren unter der Führung von Anthony Wills ein Anfangskapital von 900.000 Pfund Sterling zusammen. Dieser war zuvor als unabhängiger Abfüller tätig und verstand somit die Whisky-Industrie gut. Unweit des Kilchoman House, des Pfarrhauses des kleinen Örtchens Kilchoman, im Nordwesten von Islay gründete er die Kilchoman-Destillerie. Als einzige von allen Brennereien dieser Hebriden-Insel befindet sich Kilchoman nicht direkt an der Küste. Stattdessen liegt die Brennerei auf der Rockside Farm, etwa zwei Kilometer landeinwärts von der an der Westküste gelegenen Machir Bay. Bis zur Herausgabe der ersten Abfüllung mussten weitere gut drei Millionen Pfund Sterling nachgeschossen werden. Als Master Distiller konnte John Maclellan gewonnen werden, der zuvor 21 Jahre bei der **Bunnahabhain**-Destillerie im Norden von Islay tätig gewesen war. Als Berater für die Entwicklung des Rohbrands wurde Whisky-Ikone Dr. Jim Swan gewonnen. Dr. Jim Swan war maßgeblich daran beteiligt, dass Kilchoman Whiskys bereits nach wenigen Jahren im Fass eine hohe Qualität erreichten. Das Kilchoman bereits so jung genießbar ist, ist sicherlich eines der Erfolgsrezepte der Brennerei. Jim Swan hat einen wichtigen Beitrag zu diesem Erfolg geleistet. Leider verstarb Jim Swan 2016, nachdem er erfolgreich mit Brennereien wie **Kavalan**, **Amrut**, **Penderyn**, **Cotswolds** und vielen mehr zusammengearbeitet hatte. Heute befinden wir uns in einer beispiellosen Neubau-Welle von Whisky Brennereien. Auch Islay hat nun seit 2019 mit **Ardnahoe** eine noch jüngere Brennerei erhalten und sie wird vermutlich nicht die letzte sein. Kilchoman hatte in jedem Fall das richtige Timing und kann heute zu Zeiten zahlloser neuer Destillen bereits auf eine Erfolgsgeschichte und ein volles Fasslager zurückblicken.

LAGAVULIN WHISKY

Lagavulin ist eine der bekanntesten Malt Brennereien aus Schottland. Sie befindet sich an der Südküste der Insel Islay, direkt zwischen den beiden Brennereien **Ardbeg** und **Laphroaig**.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Lagavulin Single Malt? Lagavulin Whiskys sind schwer, ölig und rauchig. Archetypisch für die Insel Islay, schwören Fans rauchiger Malt Whiskys weltweit auf diese Brennerei.



HERSTELLUNG

Wie wird Lagavulin Whisky produziert? Lagavulin verwendet frisches Wasser aus den beiden Seen Loch Sholum und Lochan Sholum, welche auf halber Höhe des etwa vier Kilometer weiter im Inselinnern gelegenen Beinn Sholum-Berges zu finden sind. Wie die meisten anderen Islay-Brennereien auch, so verfügt Lagavulin heute über keine eigene Mälzerei mehr und bezieht die gemälzte Gerste von den berühmten Port Ellen Maltings. Lagavulin verfügt über einen stählernen Maischbottich (mash tun) und 10 linienhölzerne Gärbottiche (washbacks). Zur Destillation stehen in Lagavulin zwei Wash Stills (je 12.300 Liter) und zwei Spirit Stills (je 12.900 Liter) zur Verfügung. Ungewöhnlicherweise sind damit die Spirit Stills größer als die Wash Stills. Diese werden bis zum Anschlag gefüllt. Das und die generell kleine Größe der Stills sorgt für einen kurzen Kontakt mit dem Kupfer. Es resultiert der schwere und ölige Stil, der Lagavulin so berühmt gemacht hat. Dabei spielt auch



die Form der Brennblase eine entscheidende Rolle, die bei dem des Lagavulin Stills birnenförmig mit extrem breiten Hälsen ausfällt. 2017 erhöhte man die Anzahl der Mashes pro Woche von 28 auf 29. Damit stieg die Kapazität von etwa 2,2 auf 2,5 Millionen Liter reinen Alkohols pro Jahr. Vor der Fassreife wird der New Make von Lagavulin auf 63,4% Vol. Alkoholgehalt verdünnt, um das beste Reifeergebnis zu erzielen.

EMPFEHLUNG

Der bekannteste Whisky der Brennerei – und gleichzeitig einer der berühmtesten von ganz Islay! – ist der **Lagavulin 16 Jahre Single Malt Scotch Whisky**, der mit 43% Vol. abgefüllt wird. Er kann als Archetypus eines Islay-Whiskys gelten, ist er doch von intensivem Aroma, geprägt durch massive torfige und rauchige Noten, die von einer Prise Meersalz sehr schön ergänzt werden. Den Gaumen erfreut er mit einem

Hauch von Vanille und der feinen Süße von Sherry. Gleichzeitig ist er jedoch von kräftigem Torf und würzigen Elementen bestimmt, was einen sehr schön ausbalancierten Körper ergibt, der im langen Nachklang mit fruchtigen Datteln und einem auffallenden Jod-Akzent ausgestattet ist. 2005 bis 2008 erhielt der Lagavulin 16 Jahre ohne Unterbrechung gleich viermal Double Gold auf der SFWSC (San Francisco World Spirits Competition)!

Davon abgesehen kommt Lagavulin mit einer für schottische Verhältnisse äußerst kleinen Produktpalette aus, und auch unabhängige Abfüller kommen schwer an Fässer der Brennerei. Deren Inhalt dürfen sie jedoch nicht unter dem Namen „Lagavulin“ vermarkten.

Besonders beliebt bei Whiskyexperten ist die **Lagavulin Distillers Edition**. Diese wird unter Angabe des Jahrgangs abgefüllt und ist meistens rund 16 Jahre gereift. Das Besondere an der Distillers Edition, kurz D. E. oder DE, ist das Finish in Fässern, die zuvor Pedro Ximenez oder kurz PX Sherry enthalten haben. Besonders süß und besonders rauchig. Hier werden alle Extreme gleichermaßen bedient. Ein wunderbar intensiver Whisky.





Eine besonders rare Edition ist der Lagavulin 12 Jahre Cask Strength, der nach zwölfjähriger Reifezeit in natürlicher Fassstärke abgefüllt wird. Mittlerweile erscheint er jährlich in der **Special Releases** Reihe von Diageo. Hellgolden im Glas entwickelt er in der Nase zunächst ein sehr leichtes und mildes Bouquet, das von Toffnoten und einer dezenten Süße geprägt wird. Nach einiger Zeit kommen die für die Marke Lagavulin typisch kräftigen Akzente von Rauch, Torf und Seetang zum Vorschein, ohne allerdings die Süße zu überdecken. Am Gaumen wird diese durch eine leichte Zitrusnote verfeinert und von dezenter Vanille umhaucht. Von leicht öligem Körper ist dieser kräftige Lagavulin aromatisch-rauchig im Charakter und erinnert an Räucherfisch und Pfeffer, gepaart mit Seetang und einigen säuerlichen Akzenten, die an Kiefernharz erinnern. Im Abgang entdeckt man dann noch Noten von Süßholz und Trüffeln.

2016 zum 200-jährigen Bestehen der Islay Brennerei erschienen zwei spezielle Jubiläumsausgaben: der Lagavulin 8 Jahre, angelehnt an eine andere 8-jährige Ausgabe, die in den 1880ern erschienen war und der Lagavulin 25 Jahre.

GESCHICHTE

Lagavulin, was „Mühle in der Talsenke“ bedeutet, wurde 1816 von einem gewissen John Johnston gegründet, dessen Name sich noch heute auf den Etiketten von Lagavulin Whiskys findet. Er legalisierte damit freilich nur eine bereits seit etwa 1742 bestehende illegale Brennerei, welcher er 1937 auch die ebenfalls 1816 von Archibald Campbell ganz in der Nähe errichtete Ardmore Destillerie

einverleibte (nicht zu verwechseln mit der heutigen Ardmore Brennerei in den Highlands). In den folgenden Jahrzehnten kam es zu mehreren Besitzerwechseln und zwischenzeitlichen Schließungen, bis Lagavulin 1924 bei der White Horse Distillers Ltd. landete. Deswegen ist Lagavulin bis heute der Lead-Whisky des White Horse Blended Whisky! Über diesen Eigner befindet sich Lagavulin heute schließlich im Besitz des Spirituosen-Primus Diageo, der den 16 Jahre alten Lagavulin als wichtigen Teil seiner berühmten **Classic Malts**-Reihe vermarktet.

Die Südküste von Islay ist Freunden extremer Whiskys ein Begriff: Von dem Hafentädtchen Port Ellen bis hin zum berühmten Kildalton Cross im Osten verläuft die A 846 entlang der zerklüfteten Küste der zu den Inneren Hebriden zählenden Whisky-Insel Islay, um drei der berühmtesten Whisky-Brennereien der Welt zu streifen! Der Reihe nach folgen **Laphroaig**, Lagavulin und schließlich **Ardbeg**, womit man von Port Ellen aus nur etwa sechs Kilometer zurückgelegt hat.

Alle drei Brennereien nennt man zusammenfassend auch „Kildalton Distilleries“, nach dem aus dem 8. Jahrhundert stammenden keltischen Kreuz auf dem uralten Friedhof von Kildalton, der sich etwa 7 km weiter östlich, unweit von Ardmore, befindet.

Man stelle sich beileibe keinen riesigen Hafen und keine Autobahn vor – auf Islay ist alles etwas anders: Port Ellen hat weniger als 1.000 Einwohner, und bei der A 846 handelt es sich um ein beschauliches Landsträßchen, auf dem es bei Gegenverkehr eng werden kann! Die Mitte zwischen den drei genannten Destillereien bildet Lagavulin, direkt an der gleichnamigen Bay gelegen, die auch für die Ruine des Dunvaig Castle berühmt ist, von dem aus die Lords of the Isles zwischen 1336 und 1493 große Teile Westschottlands kontrollierten. Der Titel ging später auf die schottischen und schließlich britischen Könige über, heutiger Titelträger ist der Thronfolger Prince Charles. Das Gebäude der 1962 stillgelegten Malt Mills Distillery beherbergt heute das Besucherzentrum von Lagavulin. Eine Besichtigung ist also möglich.

LAPHROAIG WHISKY

Laphroaig ist die westlichste Destillerie des berühmten Dreigestirns **Ardbeg – Lagavulin – Laphroaig**, das die Südküste der Whisky-Insel Islay zum Mekka aller Freunde schwer getorfter und **rauchiger Whiskys** auf der Welt macht. Nirgendwo sonst findet man eine so hohe Konzentration von Rauch und Torf auf so engem Raum: Nur knapp drei Kilometer trennen Laphroaig und Ardbeg voneinander, während Lagavulin etwa die Mitte des Weges markiert. Von Laphroaig aus ist es nur ein Spaziergang zum zwei Kilometer weiter westlich gelegenen Port Ellen. Hier liegt die Mälzerei aus der fast alle Islay-Destillieren ihre gemälzte Gerste beziehen!

HAUSSTIL

Wie schmeckt Laphroaig Single Malt? Laphroaig verkörpert die besten Eigenschaften Islays - schwere ölige Malts mit heftigen medizinischen Noten, von Torfrauch, Jod, Algen und Seeluft. Ein Whisky mit viel Charakter.



HERSTELLUNG

Wie wird Laphroaig Whisky produziert?

Laphroaig verfügt heute über drei Wash Stills und vier Spirit Stills. So kommt die Küsten-Brennerei auf eine Jahresproduktion von 2,7 Millionen Litern reinen Alkohols. Dies entspräche etwa acht Millionen Flaschen Whisky. Das im Produktionsprozess benötigte Wasser ist sehr torfig. Es stammt aus dem knapp einen Kilometer landeinwärts gelegenen Kilbride Dam, der hier ein kleines Flüsschen aufstaut. Etwa ein Viertel des in Laphroaig verwendeten Torfes stammt übrigens aus einer noch in kleinerem Umfang betriebenen eigenen Mälzerei. Der Torf wird aus dem zur Brennerei gehörenden Glenmachrie Peat Moss gestochen. Durch die Verbrennung

des lokalen Torfs gelangt das rauchige Aroma ins Malz und in den späteren Whisky. Der Torfgehalt des selbst gemälzten Malzes beträgt 50 bis 60 ppm. Der größte Teil des Malzes wird dagegen von der erwähnten Port Ellen-Mälzerei bezogen. Das Port Ellen Malz verfügt mit 35 - 40 ppm immernoch über einen vergleichsweise hohen Phenol-Gehalt. Dies macht Laphroaig zu einem der charakteristischsten **Islay-Whiskys** überhaupt! Die beiden Malzarten werden in der Regel nicht getrennt verarbeitet, sondern vermischt um stets die perfekte Mischung zu erreichen.

Zur Reifung des Whiskys werden bei Laphroaig in der Regel First-fill Ex-Bourbonfässer verwendet. Diese Fässer kommen direkt aus der **Bourbon**-Produktion in den USA und werden dann mit dem klaren rauchigen Rohbrand von Laphroaig befüllt. Sie geben feine Noten von Vanille und hellen Früchten an den maritimen Whisky ab. Der heutige Manager der Brennerei, John Campbell, nutzt jedoch auch Pedro Ximenez Sherryfässer. Der Prinz of Wales und britische Thronfolger Charles erhob Laphroaig 1994 zum Hoflieferanten und besucht die Brennerei immer wieder einmal.

Die Gebäude der Brennerei wurden direkt am Ufer errichtet. Die Fasslager befinden sich so nahe am Meer, dass sie bei hoher See im wahrsten Sinne des Wortes „nasse Füße“ bekommen! Kein Wunder, dass die weiß gekalkten Gebäude mit den typischen Kilns unter Denkmalschutz stehen! Es ist schwer der Magie dieses Ortes zu entkommen. Wer einmal von der Bucht von Laphroaig aus aufs Meer geblickt hat, wird den schweren Raucher mit anderen Augen sehen.





Unabhängig abgefüllte Laphroaig Whiskys erscheinen unter dem Namen “Williamson” - nach der früheren Eigentümerin Elizabeth Leitch “Bessie” Williamson.

EMPFEHLUNG

Der Standard-Whisky der Brennerei ist der **Laphroaig 10 Jahre**. Er empfiehlt sich durch seine hellgoldene Farbe und das vielschichtig-komplexe Bouquet aus holzigen, torfigen und salzigen Noten. Zusammen mit den rauchigen Elementen kennzeichnen diese Aromen einen ausgeprägt „medizinischen“ Charakter, wie ihn Islay-Liebhaber auf der ganzen Welt zu schätzen wissen. Am Gaumen werden diese extremen Eindrücke durch eine fruchtige Birnen-Note und eine dezente Grundsüße kompensiert. Diese Eindrücke werden ergänzt von malzigen Noten und einem Hauch von Vanille.

Der erst vor wenigen Jahren erstmals vorgestellte **Laphroaig Quarter Cask** reift in kleineren Eichenfässern, den so genannten „Quarter Casks“. Diese Fassart wurde früher für den Transport des Whiskys auf Esels- oder Pferderücken, nicht zuletzt für den Schmuggel, verwendet. Durch das veränderte Oberflächen-Verhältnis treten

bei diesem Laphroaig die holzigen und komplexen rauchig-torfigen Nuancen noch stärker in den Vordergrund. Ergänzt wird dieser Charakter von Noten von Bananen und Kokos und ist eingebettet in eine feine Süße. Der Quarter Cask zählt zu den am höchsten prämierten Whiskys von Laphroaig und erfreut sich entsprechender Beliebtheit.

Eine kostbare Rarität ist der Laphroaig 25 Jahre. Ein viertel Jahrhundert reifte dieser Laphroaig in Ex-Bourbon- und ehemaligen Sherryfässern. Eine deutliche Sherrysüße und kräftige torfige Noten werden von nussigen Elementen und einem Hauch von Zitrus veredelt. Diese werden ihrerseits von einer dezenten Würzigkeit und eleganter Mandel verschönert. Am Gaumen von außergewöhnlicher Komplexität, überzeugt er durch seine reife Süße und Eindrücke von reifen Äpfeln. Das Ganze wird umweht von dem stets präsenten, jedoch nie aufdringlichen Torf, wie man ihn bei Laphroaig erwarten darf.

GESCHICHTE

In einer malerischen Bucht gründeten die Brüder Donald und Alex Johnston 1815 die heutige Laphroaig-Destillerie. Dabei konnten sie allerdings auf einer seit etlichen Jahren von ihrer Familie betriebenen Schwarzbrennerei aufbauen. Bis heute geht es in dieser natürlichen Bucht recht beschaulich zu. Der winzige Ort Laphroaig wurde ursprünglich als Wohnstätte für die Arbeiter der gleichnamigen Brennerei errichtet. Damit gehört Laphroaig zu den nicht wenigen Whisky-Destillieren Schottlands, die quasi „auf der grünen Wiese“ errichtet wurden. Erst später wurden sie von einer Ortschaft sozusagen „ergänzt“. Mit etwa 60 Einwohnern zählt Laphroaig freilich bis heute nicht zu den „Metropolen“ Schottlands!

Woher der Name „Laphroaig“ wirklich stammt, ist ungewiss. Er könnte sich sowohl aus einem Wikinger-Ursprung als auch aus dem Gälischen herleiten. Sicher ist nur, dass die Ortsbezeichnung „Laphroaig“ vor dem Jahr 1800 nicht nachweisbar ist. Erst etli-



che Jahre nach der Ansiedlung der Johnstons um 1776 taucht der Name erstmals auf. Diese hatten erstmals in jenem Jahr die Bucht vom Clan der Campbells gepachtet. Wie es sich übrigens für den Gründer einer schottischen Whisky-Brennerei beinahe gehört, starb Donald Johnston, als er 1847 in einen Maischebottich fiel!

Die Brennerei blieb fast 140 Jahre lang im Besitz der Gründerfamilie. Der letzte, kinderlos gebliebene, Johnston hinterließ sie 1954 seiner Sekretärin Elizabeth Leitch "Bessie" Williamson! Williamson war bereits Mitte der 1930er in der Brennerei eingestiegen und wurde zur engen Vertrauten. Sie leitete als eine der ersten Frauen eine Brennerei und lenkte erfolgreich die Geschicke der Brennerei bis zu ihrer Pensionierung 1972. Ein großer und zugleich pragmatischer Schritt war der stückweise Verkauf der Brennerei an Long John Distillers. Dennoch: welch eine Konstanz im Laufe der Zeiten, die fast alle anderen schottischen Brennereien mehrfache Besitzerwechsel erleben ließen!

Die Johnstons investierten auch immer wieder in ihre Brennerei und gönnten ihr schon 1923 zwei zusätzliche Stills. Nur so konnten sie der steigenden Nachfrage entsprechen. Diese erfreuliche Entwicklung setzte sich auch unter den seit 1967 neuen Besitzern, den Long John Distillers, fort. Die Zahl der Pot Stills wurde weiter erhöht. Long John Distillers wurde 1990 von Allied Domecq übernommen. Allied Domecq wurden ihrerseits 2005 vom in Schottland bereits stark engagierten französischen Spirituosen-Konzern Pernod Ricard aufgekauft. Leider hatte das Kartellamt etwas gegen die Übernahme. Und so gab Pernod Ricard nur ungern Laphroaig noch im selben Jahr an den amerikanischen Konzern Fortune Brands weiter. Dessen Spirituosen-Sparte firmiert später als Beam Inc. und ist besonders durch den Bourbon **Jim Beam** bekannt. Beam Inc. fusionierte 2014 mit dem **japanischen Whisky** Produzenten **Suntory** zum heutigen Konzern Beam Suntory, der außerdem die schottischen Brennereien **Ardmore**, **Glen Garioch**, **Auchentoshan** und die Nachbar-Brennerei **Bowmore** führt.

PORT ELLEN WHISKY

Port Ellen ist ohne Frage eine der begehrtesten Sammler-Whiskys Schottlands. Die 1983 geschlossene Islay-Brennerei hat mittlerweile Kult-Status erlangt. Ihre verbliebenen Abfüllungen sind für die wenigsten Genießer erschwinglich und sie erzielen auf Auktionen Rekordpreise. 2017 sorgte Diageo, der Konzern hinter Port Ellen, **Lagavulin** und **Caol Ila**, für Furore mit der Bekanntgabe, Port Ellen wieder zu eröffnen. Whisky-Fans weltweit verfolgen nun die Entwicklung des Wiederbelebungs-Prozesses der Kult-Brennerei.

HAUSSTIL

Bei all dem Kult um Port Ellen stellt sich für viele Whiskyfreunde natürlich die Frage: Wie schmeckt ein Port Ellen? Man könnte sagen, dass Port Ellen tendenziell eine Mischung aus den typischen Islay-Stil und Talisker von der Isle of Skye ist. Port Ellen besitzt eine pfeffrige Note mit einem typisch rauchig-salzigen Aroma. Häufig trägt der Single Malt Aromen von Limetten und ähnlichen Zitrus-Noten. Der maritime Charakter von Port Ellen ist charakteristisch. Die Textur des Whiskys ist ölig und schwer und erinnert aromatisch oft an Teer.



HERSTELLUNG

Von einer aktuellen Produktion kann bei Port Ellen keine Rede sein. Da die Brennerei 1983 geschlossen wurde, stoppte folglich auch die Produktion vor Ort. Port Ellen hatte bis zu diesem Zeitpunkt einen rauchigen Islay Malt hergestellt. Auf vier kupfernen Brennblasen wurde der torfige Brand für Port Ellen destilliert. Die Großmälzerei, die 1973 auf dem Gelände gebaut wurde, versorgt noch heute die meisten Brennereien Islay mit getorftem Malz. Die Szenerie in Port Ellen wird ganz klar von der riesigen Port Ellen Mälzerei dominiert.

GESCHICHTE

Die Port Ellen Whisky Distillery wurde 1825 gegründet und 1836 von John Ramsey übernommen. Ramsey war ein weitsichtiger Geschäftsmann und brachte vermutlich viele technische und auch kaufmännische Innovationen nach Islay. Der Legende nach hat John Ramsey Robert Stein und Aeneas Coffey nach Port Ellen eingeladen. Dort sollten die damals neuen Destillationsverfahren erprobt werden. Robert Stein hatte die Patent Still, eine kontinuierliche Destillationsmethode entwickelt. Aeneas Coffey entwickelte diese später weiter zur Coffey Still. Die Destillationsmethode sollte die Whisky-Landschaft grundlegend verändern. Sie führte zur Erfindung des **Blended Scotch Whiskys** und damit zum weltweiten Erfolg schottischen Whiskys.



Auch der Einsatz des Spirit Safe, der später gesetzlich vorgeschrieben wurde, wurde wohl zum ersten mal in der Brennerei Port El-

len eingesetzt. Kaufmännische Weitsicht bewies Ramsey dadurch, dass er den Amerikahandel von Anfang an forcierte. Der Whisky wurde direkt von der Destille in die USA verschifft.

1929 verkauften Nachfahren von Ramsey Port Ellen an John Dewar & Sons. Doch der wirtschaftliche Erfolg wollte sich im frühen 20. Jahrhundert nicht einstellen. Entsprechend blieb die Destillerie lange Zeit geschlossen. Erst im Jahr 1966 wurde in Port Ellen wieder Whisky produziert. Dazu wurde die Brennerei während der Boom Jahre renoviert und von zwei auf vier Brennblasen aufgestockt. Doch das Glück, bzw. die wirtschaftliche Entwicklung, war der Destillerie nicht hold. Als Folge der Whisky-Krise in den 80er Jahren wurde Port Ellen 1983 geschlossen und weite Teile der Brennerei wurden demontiert.

In Port Ellen sollte, nach damaligem Wissensstand, nie wieder Whisky gebrannt werden. So entwickelte sich Port Ellen zu einem echten Kult-Whisky. Die Abfüllungen der Brennerei wurden schnell in Genießer- wie auch Sammlerkreisen beliebt. Bald erzielten ältere Port Ellen Abfüllungen horrenden Preise auf Auktionen. Das Bangen um die letzten Original-Abfüllungen der Brennerei hält bis heute an. Die Vorräte sind limitiert und die Bestände schrumpfen mit jedem Release. Die anhaltende, hohe (und sogar steigende) Popularität Islays entlastet das Angebot an dieser Stelle nicht gerade. Port Ellen ist schon heute der seltenste Whisky aller Islay Malts.

Diageo begann 1995 Single Malts aus unbekanntem und teilweise geschlossenen Destillieren unter dem Label „The Rare Malts“ zu vermarkten. Bei den „Rare Malts“ sollte keine Destillerie zwei Jahre in Folge veröffentlicht werden, um das Angebot interessant zu halten. 1998 erschien in dieser Reihe ein 20-jähriger Port Ellen und 2000 ein 22-jähriger Whisky. Der Ansturm auf die Flaschen war schon damals hoch. So wollte Diageo eine Lösung finden, Port Ellen auch in einer anderen Serie zu veröffentlichen. Die Lösung, für die Diageo sich hier entschieden hat, ist die Veröffentlichung von Port Ellen in Limited Editions. 2017 wurde zuletzt ein Port Ellen im Rahmen der Diageo Limited Releases veröffentlicht.

Im Oktober 2017 trat Diageo mit Plänen an die Öffentlichkeit Port Ellen wieder zu eröffnen. Insbesondere auf Grund des heutigen Prestiges der Marke Port Ellen, ist diese Entscheidung nachvollziehbar. Inwieweit die neue Brennerei allerdings an den Erfolg der früheren Port Ellen Whiskys anknüpfen kann, muss die Zeit zeigen. Schließlich ist ein Teil des Ruhms Port Ellens, auf die Schließung der Brennerei zurückzuführen. Die künstliche Verknappung der Abfüllungen führte somit zu den hohen Preisen. Spannend wird auch, ob und wie Diageo den Stil der Brennerei wiederbeleben kann. Denn von den alten Brennereigebäuden sind nur noch Teile der alten Mälzerei und die Lagerhäuser vorhanden. Heute werden diese zum Teil für die Reifung der Lagavulin Single Malts genutzt. Faktisch muss eine gänzlich neue Brennerei gebaut werden, die anschließend versucht, den Stil des Kult-Whiskys wieder zu beleben. Die alten kupfernen Pot Stills der Brennerei sollen jedenfalls als direkte Replikate der alten Brennerei nachgebaut werden. Wir drücken jedenfalls die Daumen!

Bildnachweis

Alle Bilder unterliegen den jeweiligen Lizenzbedingungen der Quelle. Wir danken der Ardbeg, Ardnahoe, Bowmore, Bruichladdich, Bunnahabhain, Caol Ila, Lagavulin und Laphroaig Destillerie für das zur Verfügung Stellen von Fotos Ihrer Destillerie und/ oder Produkte.

Des weiteren Bildnachweis wie folgt:

Name des Fotografen bzw. Rechteinhabers	Quelle (Lizenz)	Link
Lightraveler	shutterstock.com	Link
Panaspics	shutterstock.com	Link
Nataliya Hora	shutterstock.com	Link
Razoomanet	shutterstock.com	Link
Oleksandra Naumenko	shutterstock.com	Link
Q77photo	shutterstock.com	Link
Alexandru Nika	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
MyTravelCurator	shutterstock.com	Link
M Rutherford	shutterstock.com	Link
ifong	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
N Mrtgh	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
ChiccoDodiFC	shutterstock.com	Link

Name des Fotografen bzw. Rechteinhabers	Quelle (Lizenz)	Link
Alf Thomas	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
13threephotography	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
Dmitriy Kazitsyn	shutterstock.com	Link
Vasilius	shutterstock.com	Link
masa44	shutterstock.com	Link
trevorb	shutterstock.com	Link
Africa Studio	shutterstock.com	Link
Dmitriy Kazitsyn	shutterstock.com	Link
AlenKadr	shutterstock.com	Link
Vorobyeva	shutterstock.com	Link
SGM	shutterstock.com	Link

Lizenz

Sie dürfen dieses Werk teilen. Bitte verweisen Sie dazu als **Quelle** auf folgende Internetadresse:

<https://whic.de/whisky-ebooks>

ES GELTEN DIE FOLGENDEN BEDINGUNGEN:

Namensnennung – Sie müssen die **Urheberschaft ausreichend deutlich benennen**, einen Link zu oben genannter Quelle beifügen.

Nicht kommerziell – Sie dürfen das Material **nicht für kommerzielle Zwecke nutzen**.

Keine Bearbeitungen – Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen, dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.

Ein Upload dieses E-Books auf einem anderen Webserver als dem unseren, mit dem Ziel das E-Book zum Download anzubieten, Bedarf unserer gesonderten Genehmigung.

Hinweis

Die Informationen und Ratschläge in diesem Buch wurden von den Autoren und der Redaktion sorgfältig recherchiert und überprüft, dennoch kann keine Garantie übernommen werden. **Eine Haftung** der whic UG (haftungsbeschränkt) sowie einzelner Autoren für Personen-, Sach- und Vermögensschäden **ist ausgeschlossen**.

Impressum

whic GmbH, Birkenstr. 47-48, 28195 Bremen, Deutschland |
E-Mail-Adresse: service@whic.de | Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Arne Wesche | Registergericht: Amtsgericht Bremen |
Registernummer: HRB 34978 | USt-IDNr: DE287805581 | Verantwortlich gemäß § 55 RStV: Arne Wesche Birkenstr. 47-48 | 28195 Bremen

DANK

Die Redakteure dieses Buches und das ganze Team von whic.de möchten an dieser Stelle allen Freunden und treuen Kunden von whic.de ihren Dank aussprechen. Ohne Sie wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

DANKE - <https://whic.de>

Abonnieren Sie unseren Email-Newsletter:



whic.de/whic-newsletter